



Festival da Jazz St. Moritz: Kenny Garrett und seine Band traten im Dracula Club auf.
Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Kenny Garretts Weltmusik in St. Moritz

Beim Festival da Jazz trat der Alt-Saxophonist Kenny Garrett mit seiner Band im Dracula Club auf. Das Konzert stand unter dem Titel «Sounds from the Ancestors». Garrett nimmt Melodien und Rhythmen aus verschiedenen Kulturkreisen auf und lässt daraus Neues erklingen.

Kenny Garrett und seine Band sind auf Europatournee. Innerhalb von zehn Tagen gaben sie sechs Konzerte. Nach Saarbrücken, Rotterdam, Alcoi, Rom und Stuttgart gastierten sie am Festival da Jazz in St. Moritz. In der Hochburg des Jazzfestivals, dem Dracula Club, heisst Festival-Gründer Christian Jott

Jenny alle Anwesenden herzlich willkommen und bedankt sich bei den Freunden des Festivals – und den Sponsoren, die die Durchführung des feinen Festivals da Jazz erst ermöglichten. Mit dem Ticketerlös seien nämlich nur lediglich 20 Prozent der Kosten gedeckt. Kuselig eng ist es im Publikum, auch für die sechs Bandmitglieder gibt es wenig Bewegungsfreiheit. Flügel, zwei Keyboards, Kontrabass, Schlagzeug, Drums, Congas verstellten den Bühnenraum, dass es kaum ein Durchdringen gibt.

Kraftvoller Kenny Garrett
Garret ist 1960 in Detroit geboren, das lange Zeit die führende Jazz-Metropole war. Sein Vater war Saxophonist und führte den Sohn ins Saxophonspiel ein. Nach der High School wollte Garret eigentlich an der Universität Berkeley in

Kalifornien Musik studieren, wurde aber nicht angenommen. Er erhielt dann als Zwanzigjähriger einen Platz im Duke Ellington Orchestra und durfte mit auf Tournee. 1982 siedelte Garrett nach New York um, wo er sich in der Jazzszene emporarbeitete. 1986 wurde Garrett von Miles Davis engagiert und arbeitete viele Jahre eng mit Davis zusammen. Als Bandleader wirkte Garrett in verschiedenen Bands. In St. Moritz erscheint er mit der kubanischen Sängerin Melvis Santa, dem Pianisten David Brown, dem Bassisten Corcoran Holt, Rudy Bird am Schlagzeug sowie Ronald Bruner, Drums.

Jazz ist verbindende Musik
Dass Jazz rhythmisch in afrikanischer Tradition wurzelt, wird während des Konzerts auch nicht stilsicheren Jazz Liebhabern bewusst. Klänge von afro-

kubanischen Musikinstrumenten vermischen sich zu einem stimmungsvollen Ganzen mit klassischen Instrumenten. Garrett lässt sich im Album «Sounds oft he Ancestors» auch von seinen verschiedenen Lehrmeistern inspirieren. So vereinen sich in seiner Musik Elemente aus verschiedenen Kulturkreisen. Bald erbebt der Dracula Club während den hitzigen, lauten Sequenzen, bald wird jedes Rascheln im Publikum während feiner, lieblicher Passagen peinlich. Das Aufeinanderprallen verschiedener Melodien und wechselnder Rhythmen lässt kein Einnicken zu. Garrett ist Meister seines Instruments, dem Saxophon. Schwingend und kraftvoll entlockt er ihm trotz Engadiner Höhe sämtliche Klangfarben: wilde, aber auch warme. Instrumental sind sämtliche Stücke des Programms geprägt. Jedes Bandmitglied bringt sich

kreativ in die Musik ein. Improvisation und die Stücke aus dem Album «Sounds from Ancestors» verschmelzen.

Nüchterne Verabschiedung
Einen Impuls ins afrikanische Moment gibt Garrett dem Publikum, indem er es zum Mitsingen animiert. «Tadi» und «Taga» ertönte es aus aller Munde. Begeistert applaudieren die Freundinnen und Freunde des Jazz. Die Musizierenden verschwinden schweissgebadet, dort bleiben sie in einer Höhle des Dracula Clubs verschluckt. Keine Verbeugung als Zeichen der Dankbarkeit, keine Zugabe als freundschaftliches Statement. «Kenny Garrett hat für heute genug gespielt», hiess es vonseiten der Festivalorganisation. Beindruckt von der Musik, aber rätselnd über die Verabschiedung geht es in die Nacht hinaus.
Stefanie Wick Widmer

Veranstaltung

Von Mazurek bis Polka

Kammerphilharmonie Im August startet die Kammerphilharmonie ihre Sommertournee. Diese führt sie auch nach Südbünden. Das Programm hält Werke von Smetana, Dvořák und Martinů bereit. Von Mazurek über Sousedská und Furiant bis Polka: Das Programm der Sommerkonzerte der Kammerphilharmonie Graubünden behandelt die Musik der böhmisch-mährischen, fröhlich-beschwingten Volkstänze.
Als Tanzmeister wirken die tschechischen Nationalkomponisten Antonín Dvořák (1841–1904) und Bedřich Smetana (1824–1884). Dazwischen erklingt als Kontrast ein Tanz mit dem Tod: Bohuslav Martinů (1890–1959) zweites Nonett H 374, das dieser von Heimweh nach Tschechien geplagt und schon todkrank 1959 im Exil komponierte. Es gilt heute als «tsche-

chischstes» seiner Werke und kammermusikalisches Vermächtnis Martinůs.
Neben dem Chefdirigenten Philippe Bach tritt vor allem der Konzertmeister der Kammerphilharmonie Yannick Frateur an der Violine in Erscheinung, der sich als Solist des Abends dem «Mazurek» in e-Moll, op. 49, für Violine und Bläseroktett von Antonín Dvořák widmen wird. (pd)

Weitere Informationen und Tickets zur Sommertournee: www.kammerphilharmonie.ch
Termine in Südbünden:
Freitag, 11. August, 20.30 Uhr, Chiesa San Lorenzo, Soglio
Samstag, 12. August, 20.30 Uhr, Giardina Repower, Poschiavo
Sonntag, 13. August, 20.15 Uhr, Reformierte Kirche San Lurench, Sent

Leserforum

The Manhattan Transfer – Gänsehaut-Feeling

Ich bin mir bewusst, dass die Engadiner Post nicht über alle Konzerte des Festival da Jazz berichten kann. Doch erstaunt es, keine Würdigung des Auftritts der «The Manhattan Transfer» (TMT) vorzufinden.
Wie Christian Jott Jenny in seinen Einführungsworten zum sonntäglichen Konzert im Badrutt's Palace betonte, spielte das wohl legendärste Vokalensemble aus den USA eine wichtige Rolle in der Geschichte des Festival da Jazz. Mit ihrem ersten Auftritt im Dracula Club 2010 stellten sie den eigentlichen Türöffner für grosse Cracks wie Herbie Hancock, Al Jarreau, Chick Corea etc. dar. Mit anderen Worten: «Wenn schon mal TMT hier waren, dann können wir nicht mehr Nein sagen.» Bekanntlich ist das Quartett zurzeit auf seiner Farewell Tour, somit ihr letzter Auftritt in St. Moritz. Nach wie vor in der Besetzung der

unverwüstlichen Cheryl Bentyne, Janis Siegel, Alan Paul und Trist Curless.
Elektrisierend bereits die Eröffnung mit ihrem pulsierenden «That Cat is High» - das ein Gänsehaut-Feeling pur auslöste. Nicht nur die halbsbrecherische Rasan, mit der sie ihre schwierig zu interpretierenden Jazz-Nummern vortragen, verblüffen das Publikum. Auch die raffinierten akrobatischen, stimmlichen Interpretationen von instrumentalen Jazz-Nummern zeugen von Kreativität und Intonationssicherheit in Perfektion. Die Vier-Mann-Begleitband unter der Leitung des langjährigen Musical Directors Yaron Gershovsky (seit 1979) überzeugt nicht nur durch begeisternde Soli, sondern auch durch ihre Dynamik und Kompaktheit.
Es verwundert nicht, dass das Gesangsquartett 1981 Musikgeschichte schrieb. In ein und demselben Jahr wurde es mit

je einem Grammy sowohl für Pop (The Boy from New York City) als auch Jazz (Until I Met You / Count Basie's Corner Pocket) ausgezeichnet. Auch nach 50 Jahren hat das Close-Harmony-Quartett nichts von seiner atemberaubenden Präzision und Technik eingebüsst.
Nicht verwunderlich, dass ein solch energiegeladener Auftritt zu Standing Ovations führt. Bei der finalen Zugabe «Tequila» lassen sich selbst Bewegungsmuffel zu Tanzinterpretationen verführen. Schade, dass wir in St. Moritz «The Manhattan Transfer» das letzte Mal hören und bewundern konnten. Andererseits ein besonders grosser Dank an die Verantwortlichen des Festival da Jazz, dass sie das begeisterte Publikum mit diesem grossen Musikerlebnis beglückten.
Ernesto Kellenberger,
St. Moritz/Altendorf